**Zeitschrift:** Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische

Monatsschrift

**Band:** 12 (1934)

Heft: 3

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

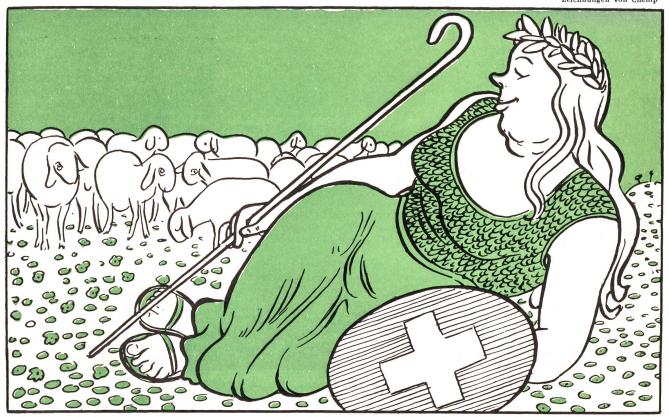
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.08.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Värenspiegel





Das Staatsschutzesetz für Opti- und Pessimisten

#### Das neue Kaiserreich

Ein Kaiserreich wächst heutzutage Nicht aus dem Boden über Nacht! Nur Japan hat mit einem Schlage Soeben eines neu gemacht.

In Hsinking gab es Kaiserkrönung Dort hinten in der Mandschurei. Herrn Pu-Yi schleppte zur Belöhnung Ein Krönlein Nippon nun herbei.

Einst über sämtliche Chinesen Gebot schon diese Dynastie; Dass wiederkehrt, was mal gewesen, Hofft wohl das Kaiserlein Pu-Yi!

Man möcht' mit diesem Köder locken Die Chinamannen allzu gleich. Ei, welch ein schöner fetter Mocken Wär' solch ein unermesslich Reich!

Riecht's auch zuweilen ungemütlich Nach Altertum dort und nach Zopf, So tät' doch gern daran sich gütlich Der Japs mit seinem schlauen Kopf!

Der nagelneue Mandschukaiser Glaubt scheint's, er sei ein Autokrat! Ein Meisterknecht! So tönt es leider. Dahinter zieht der Japs — den Draht!

Irisché

#### Das Eldorado

Mit Anbetung schaut die marxistische Presse nach Osten hin, zu der Sovietrepublik, als bewunderungswürdige Verwirklichung kommunistischer Ideale. Die Ekstase ist begreiflich, denn es gibt dort: 1. wenig Arbeit, 2. absolute Freiheit, 3. unbedingte Gleichheit, 4. vollkommenen Wohlstand und 5. keinen Militarismus.

Zu 1 und 2: Die Arbeit ist pro Tag auf allerhöchstens 12 Stunden und pro Woche auf maximal 7 Tage beschränkt. In der übrigen Zeit geniesst jeder Russe absolute Freiheit. Bloss, wenn er etwa anderer Meinung sein sollte als die echt russischen Machthaber Lederblum, Braunkorn, Sobelsohn, Veilchenblatt, Jakobskind usf., wird er erschossen.

Zu 3. Die Gleichheit aller Russen ist total. Für alle ist dauernde Zwangsarbeit eingeführt und jedes Lebewesen, das noch irgendwie menschlich aussieht, wird für immer einem Betrieb zugewiesen, dessen Führer zugleich Diktator ist. Wer nicht pariert, wird erschossen.

Zu 4. Der allgemeine Wohlstand ist enorm. Jeder Russe erhält eine riesige Arbeitsentschädigung bis zu 50 Rubel pro Tag. Er kann damit alles kaufen, was er dafür erhält. Aber er bekommt nichts dafür. Wer mehr will, wird erschossen.

Zu 5. Der Militarismus ist erledigt. An seine Stelle ist ja die rote Armee getreten. Der Beitritt dazu steht jedermann völlig frei, indem sich nur jene stellen müssen, die dazu gezwungen werden oder sonst verhungern würden. Wer nicht Soldat werden will, wird erschossen.

Somit ist Sovietrussland schon heute das Paradies auf Erden.

Jeder Russe, der das nicht glaubt, wird erschossen. OHA

#### Kleiner Irrtum

Professor Heinrich Dreher, unser alter Cehrer im Catein, hatte zwar ab und zu Unwandlungen zu fürchterlicher Derbheit, sonst aber eine recht weiche Seele, die vor allem ein weitestgehendes Verständnis für die Kümmernisse eines Gymnasiasten bezeugte. Sein Hauptmerkmal war aber die innige Freundschaft mit den guten und besten Weintropfen.

Defters kam es vor, daß die Sitzungen des Herrn Professors mit Gesinnungsgenossen bis zum frühen Morgen hindauerten. So ergab sich denn auch mal die Situation, daß unser lieber Herr Professor einen Abend bis zum Stundenläuten am anderen Cag dauern ließ und mit ziemlich gerötetem Kopf und lebhaft schwankend das Klassenziemmer betrat. Er bestieg das Katheder, schneuzte und räusperte sich, grunzte allerlei Unverständliches vor sich hin und ließ schließlich einen Schüler eine Ode des Horaz überseigen. Die ganze Klasse horchte höchst gespannt auf das, was sich eventuell ereignen könnte.

Nach und nach lullte die warme Luft den Herrn Professor indes wieder ein. Die Weingeister ergriffen ihn und führten ihn selig von dannen in Morpheus Urme.

Der horazende Schüler verstummte schließlich auch und nichts mehr ward hörbar als die unterdrückte Heiterkeit der Klasse. Wie die stille stehende Mühle den Müller weckt, so die lautlose Klasse den Sehrer.

Professor Dreher kam wieder etwas zu sich. Er hob seinen Kopf, schnüffelte mit blinzelnden Augen um sich, strich ungewiß mit der Hand durch die Luft und rief mit Stentorstimme:

"Zahlen!!"

Köbu

## Eifersüchte

Hans hockt mit Grete im Dancing. Alles rings herum ift sehr fidel.

Bloß sie nicht.

Sie haben sich just gegankt.

Mun langweilen sie sich.

Und ärgern sich.

Tüchtig. —

Plötslich fommt Otto herein.

Otto hat sich mit den beiden vor kurzem überworfen.

Selbstverständlich nimmt er am allernächsten Tisch Platz.

Selbstverständlich grüßt er nicht.

Otto ift schwerreich.

Hans ist sehr hübsch.

Hans denkt:

"Natürlich, da schau den Laffen mit seinem dicken Portemonnaie. Klar, daß Grete scharf auf ihn ist. Was bedeutet solch einem Frauenzimmer ein nettes Exterieur, Geist, Unterhaltung usw. usw. P. Braucht bloß wer mit dem nötigen Kleingeld zu kommen und die Weiber sliegen auf ihn. Alle."

Otto denft:

"Selbstredend, da schau mal den Idioten mit seiner geschleckten Visage. Klar, daß Grete scharf auf ihn ist. Was bedeutet solch einem Frauenzimmer ein gesichertes Einkommen, Sorglosigkeit, Luzus usw. usw.?? Braucht bloß wer mit dem himmelblauen Blick zu kommen und die Weiber sliegen auf ihn. Alle."

Grete denft:

"Ob Max morgen pünktlich fein wird?" Rideo

#### Auskunft

Fahrgast (sehr blasiert zum Kapitän): "Sagen Sie mal, wieviel Knoten fährt Ihr oller Kasten in der Stunde?"

Kapitän: "Mit Ihnen einen mehr!"

#### **Fusionen**

Der Kampf um das Staatsschutzgesetz hat ungeahnte Perspektiven eröffnet. In trautem Verein standen da Kommunisten und Fröntler neben einander, um gemeinsam einen Streit auszufechten. Diese national-bolschewistische Fusion hat natürlich allgemeines Aufsehen erregt. Ihr Erfolg fiel so gross aus, dass an vielen Orten beschlossen ward, gleichermassen durch Zusammenschlüsse zum Erfolg zu gelangen.

So hat sich gestern in Bern ein Bund der "Kathialisten-Sozaliken" aufgetan. Sein Vorsitzender, Herr Robert Grimm, verpflichtet sich, seine gesamte schwarze Unterwäsche in Zukunft nur noch in Freiburg zu beziehen, und umgekehrt holen sich die Priester nun ihr Weihwasser von jetzt an ausschliesslich aus den Kühlungsanlagen der Unionsdruckerei.

Die Bauernparteischloss sich mit den Philantise miten zusammen zu einer Union, die teils auf wirtschaftlicher, teils auf kultureller Grundlage beruht. Ein Bauernführer verpflichtete sich feierlichst, in Zukunft bloss noch die Zucht einer koscheren Schweinerasse zu betreiben, während dem die Philantisemiten ihre Bereitwilligkeit bezeugten, den Sabbath auf jedes Hauptfest irgend einer protestantischen Sekte zu verlegen.

Die Gruppe der Kommunal-Individualisten propagiert die sofortige Kommunalisierung des Eigentums der anderen unter individueller Ausnahme eigener Güter.

Die Zusammenfassung der bis dahin getrennt marschierenden Parteien "Freigeld", "Freisinn", "Freibier" und "Freigeist" erfolgte so, dass dadurch eine einzige grosse Schwund-Gruppe gebildet ward, die als Hauptpunkt auf ihrem Programm die Versicherung trägt, irgendwelche Dinge glattweg verschwinden lassen zu wollen, gleichgültig, ob es sich dabei um Geld, Sinn, Bier oder Geist handle.

Alle diese neuen Fusionsparteien hoffen, bei den nächsten Wahlen dank besonderer Parteipunkte am meisten Stimmen auf sich zu vereinigen.

#### Illusionen

Ich hatte ein Textbuch für eine Operette verfasst und reichte es darum dem Stadttheater zur Annahme ein.

Nach vielleicht vier Monaten erhielt ich eine Antwort.

Sie lautete:

"Ihr Textbuch ist sehr originell. Es zeugt von ausgezeichnetem Geschmack in Stil und Aufbau. Die Handlung erregt dank ihrer trefflichen Logik und hervorragenden Psychologie lebhaftes Interesse. Ihr Dialog und Ihre Verse für die Lieder sind äusserst geistreich und dort, wo es nötig ist, sehr fein poetisch... Ein solches Textbuch reizt keinen modernen Komponisten zur Vertonung!

Wir bedauern darum etc. etc." Guriguri

#### Kompliziert

"Die Männer haben ja gar keine Ahnung davon, wieviel Mühe und Arbeit uns Frauen die unbewusste Anmut macht!"

#### Es ist erreicht!

Neulich sind irgendwo grössere Werkstätten geschlossen worden. Die Arbeiter wurden entlassen, fanden nun aber wieder Einstellung, unter der Bedingung allerdings, dass jetzt nur noch im A k k o r d gearbeitet werde. Zur Hebung der Produktion.

Die rechtsstehende Presse nahm Gelegenheit, die Idee der Akkordarbeit in den höchsten Tönen zu rühmen und vorzuschlagen, eine solche Methode auf sämtliche Arbeitszweige zu übertragen.

Das wäre nicht schlecht. Auch wir sind durchaus dieser Auffassung. Hätte Dollfuss zum Beispiel die jüngsten Wiener Massenmorde einem gerissenen Privatunternehmer vergeben, dann wäre die Sache durch Akkordtotschläger ausgeführt worden und bestimmt um einige Millionen Schilling billiger gekommen. Auch in Frankreich hätte man zweifellos bei Erledigung der chronisch laufenden Nationalskandale durch Akkordministergauner nur blendende Resultate erzielt.

Bei uns in der Schweiz sollte man die Behörden gleichfalls bloss noch im Akkord beschäftigen. Jetzt bringt auf dem Gebiete der Steuern so ein Staatsdiener pro Tag höchstens drei neue Erlasse zustande. Honoriert ihn nach dem Stück, und er wird sicher täglich zehn bis zwölf Edikte produzieren. Welch ein Vorteil für das Volk!

Auch die Propagandisten für das Staatsschutzgesetz hätten im Akkord arbeiten sollen. Zwei Ansprachen pro Tag und zudem zur selben Zeit nur zwei Festessen mit neunzehn Gängen — das ist in der Tat viel zu wenig. Man darf von diesen Leuten ruhig erwarten, dass sie binnen 24 Stunden auch vierundzwanzig Reden inkl. 18 Diners verarbeiten können. Halten sie's nicht aus, müssen sie eben Würdigeren weichen.

Die Parole heisst selbst für die Verdauung:

Freie Bahn dem Tüchtigen!
Köbu

#### Mütter

Ein paar Frauen sassen beisammen und erzählten sich ihre Sorgen um die Kinder. Frau Huber sprach:

"Was war das doch für eine Sache mit unserem Otti! Alles probierten wir, um ihm das Daumenlutschen abzugewöhnen. Nichts half, keine Worte, keine Strafen. Schliesslich bekam ich aber eine Idee: Ich rieb ihm seinen Finger mit Perubalsam ein, und siehe da: Von Stund' an liess er ihn gänzlich sein."

Frau Lehmann (Mutter eines hübschen Töchterleins) seufzte:

"Ach, könnte man doch auch die Herren Gymnasiasten mit Perubalsam einreiben!"

#### Ganzeinfach

"Ich weiss wirklich nicht mehr, was ich machen soll. Da schreibt uns der Arzt vor, wir sollen Bubi vor und nach der Nahrungsaufnahme wiegen. Aber er strampelt ja derart auf der Waage herum, dass dies unmöglich ist!"

"Aber das ist doch sehr einfach: wiegen Sie einfach vor und nachher die Amme!"

#### "Sport"

Zeichnung v. Chemp



"Zwöi Sportbilljeh nach Mongtröh!"

Vorsicht schadet nicht

Mitternacht in den Berner Lauben. Vor mir strebt ein Mann seinem Heim entgegen.

Er pfeift dauernd: "Rufst du, mein Vaterland".

Wie ich ihn einhole, sehe ich zu meinem Erstaunen, dass der Pfiffige mein einstiger Schulbankfreund Meyer ist.

"Was?", sage ich verblüfft, "du, der Erzkommunist, du pfeifst ein Vaterlandslied??"

"Ja," meinte er achselzuckend, "man kann janie wissen!" <sub>OHA</sub>

#### Bürgerliches

"Du, Oskar, am nächsten Sonntag ist ja die grosse Volksabstimmung. Da sollten wir eigentlich unseren Weekendausflug unterbrechen."

"Vielleicht. Falls das Wetter ganz schlecht ist, können wir ja in die Stadt zurückfahren."

#### Neigungen

"Soso, dir findet also absolut e ke Arbeit?"

"Nei —."

"Ja —, und zu was hättet der de Lust?" "Am liebste gieng i als Chauffeur i ds Bärghuus Jungfroujoch."

#### Stosseufzer

"Allmächtiger, vier Wochen braucht ein Brief von Oskar aus Australien bis hieher! Seine 1000 Küsse, die er mir drin schickt, sind natürlich schon längst eiskalt geworden."

#### Paradox ?

Einem guten Bekannten von uns starb vor zwei Jahren plötzlich die Frau. Das erschütterte den Mann so sehr, dass er schwermütig wurde und sich in eine Nervenheilanstalt begeben musste. Dort erholte er sich ziemlich rasch und hätte also sehr bald wieder nach Bern zurückkehren können. Indes gefiel es ihm in der Anstalt so gut, dass er nicht daran dachte, wegzuziehen. Ein nettes Zimmer, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung, keine Sorgen, jeden Abend und Nachmittag Ausgang usf., kurz — er fühlte sich so wirklich wohl.

Als er uns neulich aufsuchte, hatte er aber einen "Moralischen". Das schicke sich doch nicht für ihn, solange in einer Irrenanstalt zu bleiben, die Leute glaubten ja schliesslich wirklich, dass er nicht normal sei etc. etc.

Wir suchen mit allen schönen Worten, ihm diese fixe Idee auszureden.

Und meine Frau trumpft zum Schluss

"Emil, i rate der guet: bis gschyd und blyb verrückt!"

#### Perspektiven

"Also wenn das so weiter geht, versteuern sie schliesslich noch gar die Luft."

"Ja — und dann bekommt ein jeder einen Gasometer in den Hals!"

#### Maurer

"Wieviu verdiensch pro Tag, Pole?" "Acht Fränkli sächzg." "U we de schwitzisch?"

#### Die drei Tugenden

Der Käru vom Mühlibach ist ein richtiger Ausch. Sein Auf schaut schon ganz bedenklich aus. Ueberall macht er mit, bei jeder Schlägerei, bei jeder Sausferei, bei jeder Kilterei.

Eines Tages nimmt ihn der Herr Pfarrer vor und spricht ihm ganz gewaltig ins Gewissen.

"E fron, das wär' ds Rächte für Euch, Karl. Meinet dr nid o?"

"Gwüß, gwüß, Herr Pfarrer. Aber i gloube halt nid, das i die rächti findi."

"Wieso de?"

"Ja, das isch halt nid eso eifach, Herr Pfarrer. Die müeßti nämlech drei Tugete ha."

"Soso? Und was wär de das?" frägt der Pfarrer, hocherfreut darüber, daß der Käru vom Mühlibach das Wort Tugend überhaupt in den Mund nimmt.

"Ja, schon mueßt fie halt fy."

"Settig Meitleni het's doch gnue i üser Gmein."

"Ja, u gschyd müeßt sie halt sy."

"Oh, a dene fählt's nid, Karl."

"Ja äbe — u dumm müeßt fie halt de o no fy." "Was — dumm? Warum??"

"He, füsch nähm sie mich doch gar nid!" lacht der Käru und macht rechtsumkehrt. Godi

#### Reueistsüss

Rosa, die sechzigjährige Dienstmagd, geht zur Beichte und berichtet dort, sich mit einem jungen Mann zusammen der Sünde ergeben zu haben.

"Wie?" meint der Pfarrer, "eine so alte Person wie Sie?"

"Oh, Herr Pfarrer", sagt Rosa demütig, "es ist ja schon vierzig Jahre her."

"Und das beichten Sie erst jetzt?"

"Nein, Herr Pfarrer, das beichte ich seither jedesmal."

"Wieso denn?"

"Ach, Herr Pfarrer, es ist mir eine so liebe Erinnerung."

#### n ö i e ortografi

"groser got," weklagte ludwig im musikzimer des olimp, "wen die nöie rechtschreibung wirklich komt, heise ich ia nur noch bethofen."

"und ich brams", klagte iohanes.

"und ich heidn", söifzte iosef.

"und ich list", echzte franz.

und si ale schauten mit neid auf wagner, dem nix pasiren konte.

#### Lieber Bärenspiegel!

Neulich höre ich in der Elektrischen folgendes Gespräch:

"Nei, i nes Drama gah-n-i nid gärn. Da ftärbe fi ja immer alli. Aber i der "Aida" bi-n-i letschti Wuche gsi. Das het mer souguet gsalle."

"Aber los emal: dert wärde sie ja zum Schluß sogar läbig ygmuuret —!?"

"Allerdings. Aber das macht mer gar nüt: fie finge doch wenigstens derzue."

#### Das Damen=Alter

10 Jahre: angehende junge Dame.

20 Jahre: junge Dame, die fagt, wie alt fie ift.

30 Jahre: ältere junge Dame.

40 Jahre: ältere jüngere Dame.

50 Jahre: jüngere ältere Dame.

60 Jahre: jüngere alte Dame.

70 Jahre: junge ältere Dame.

80 Jahre: junge alte Dame.

so Juste. junge uite Dame.

90 Jahre: angehende alte Dame.

100 Jahre: alie Dame, die wieder fagt, wie alt

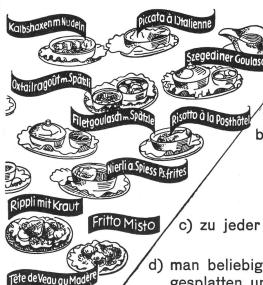
lm

## Grand Café-Restaurant de la Poste

in Bern essen die Feinschmecker!

# Warum?

# Weil die berühmten 18 Tagesplatten à je Fr. 1.80



- a) für jeden Geschmack eine passende Auswahl bieten;
- b) infolge des täglich grossen Warenverbrauchs und la. geführter Küche, immer erstklassig serviert werden;
- c) zu jeder Tageszeit erhältlich sind;
- d) man beliebig aus 2 diversen Suppen, 18 Tagesplatten und 6 Desserts, sich sein eigenes Menu zusammenstellen kann.



#### Sic können alles eriahren

über Vorleben, Lebensweise, Familien= und Vermögensverhältnisse, Charakter, Leumund einer Person.

So eingehend informiert man sich nur ein- oder zweimal im Leben, dann aber will man eine gründliche und ungeschminkte Auskunft haben. Auch auf Diskretion legen Sie Wert. Erstklassige Referenzen aus dem In- und Austand.

Auskunftei
Wimpf & Co.
Spitalgasse 9, Bern

Telephon 27.057

DUNKLER PUNKT über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchiabtreibung zu allen Zeiten, allen Ländern, bei allen Völkern, Brosch, Fr. 10... geb. 12 GÄCHTER . Thalberg 4 61AF

## Hotel-Restaurant National

**Dîners und Soupers à Fr. 3.**— Prima Weine - Kardinalbier Freiburg Restauration zu jeder Tageszelt - Vereinslokalitäten



(Gratisprospekt diskret) From-Versand Transitiach 724, Bern



# Teddy » Bärs Abenteuer

## Teddy macht einen politischen Ostereiersalat

Zeichnungen von Fred Bieri



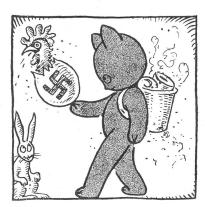
1. Symbolisch quasi ausgedrückt Sucht Teddy-Bär (nicht sehr entzückt), Ob vielleicht das Rolumbus-Ei Politisch noch zu sinden sei.



2. Erst findet, an verstecktem Orte, Er eine seltsam neue Sorte: Halbiert ist's, und der Teddy-Bär Nennts deshalb "Geuf Banque Populaire".



3. Das nächste Ei riecht ziemsich übel (Er findet's neb' dem Kehrichtfübel): Ein Soviet-Ei aus Zasel ist es — Deshalb die Nähe auch des Mistes.



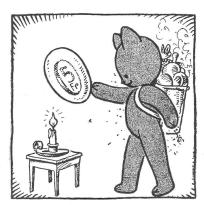
4. Ganz ausgebrütet ist bereits Ein Fürcher-Ei mit Hakenkreuz; Der Godel durch die Schale schaut Und kräht vorläusig schamsos saut.



5. Ein SozisEi hat er entdeckt In einem Stahlhelm wohl versteckt; Doch leider weiß das Ei dabei Nicht recht, ob's dort am Platze sei.



6. Das freisinn-Ei ist schon recht alt Und nicht mehr reich an Nährgehalt, Der Dotter ist schon etwas wässrig, Doch hofft das Ei noch stets auf Bess'rig.



7. Naturgeschichtlich ist was neues Das Innere des Bauern-Eies: Verdrängt ist hier der Dotter schon Durch ein Stück Bundessubvention.



8. Ein k.-k.-Ei nimmt noch hervor Der Teddy aus dem Ofenrohr. (Zwölf Jahre blieb es dort verstedt So gut war es mit Schwarz verdedt).

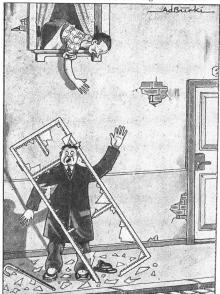


9. "Aus die sen Eiern," denkt er, "nein, Wird ein Salat nie eßbar sein; Da geh' ich grad so ring nach Haus Und brüt' ein Porzellan-Ei aus!"

Ojeh

#### Glück im Unglück

Zeichnung v. Ad. Bürki



"he... Mann, ... machen Sie doch kein Jo großes Geschrei, Scherben bedeuten Glück . . . !"

Diagnose

Gast: "Kellner, das Gesöff da ist doch kein Bohnenkaffee!"

Kellner: "Was, kein Bohnenkaffee? Und dabei sind Sie schon nach einem einzigen Schluck so aufgeregt —??"

Schlimmer

"Meine Frau hat heute Nacht geträumt, sie sei mit einem Millionär verheiratet." "Meine träumt es sogar am Tage!"

Оја

"Unerlässlich ist es, sich bei Krankheitsfällen von uns Spezialärzten behandeln zu lassen. Zwar heilen wir die Leute meistens ja auch nicht, aber sie sterben dann doch wenigstens mit der richtigen Diagnose."

#### Blütenlese

Aus dem "Bund":

9. Diessenbergschiessen. Zur Erinnerung an die Belagerung und Einnahme der Burg Diessenberg durch die Berner im Jahr 1931 findet Sonntag, den 11. März...

Ein neuer Triumph bernischer Zähigkeit! Nach 600jähriger Belagerung ist es den Mutzen endlich gelungen, die Burg Diessenberg anno 1931 einzunehmen. Dass zum Gedenken an diese Probe von Geduld und Ausdauer ein Erinnerungsschiessen durchgeführt wird, versteht sich von selbst. Nüt nala gwinnt!

Aus der "Nationalzeitung" (Sonntagsbeilage):

"Der Tod von Basel...Die Sonne aber bleichte die Helgen mit den Jahren schwärzer, der Regen wusch sie wüster."

Es geht nichts über ein poetisches Gemüt! Angesichts einer so farbenvollen Sprache treibt uns der grüne Neid die Schamröte in unsern Helgen. Wir denken an die himmelblauen Augen im braunen Deutschland und erinnern uns im "Weissen Rössl" mit schwarzer Seele an unsre Jugendzeit, da wir als Buben beim Waschen noch viel, viel wüster getan haben...

Aus einer stadtbernischen Konzertkritik:

"Der Eindruck war zwiespältig... gegen die Sängerin spricht die üble Gewohnheit, die Töne von unten herauszuziehen..."

In der Tat eine üble Gewohnheit, gegen die man sich im Notfalle mit Gasmasken zu schützen haben wird. Aus einer zentralschweizerischen Zeitung:

"Alleinstehende Dame sucht Heim bei netter Familie. Wenn möglich mit Gattenanteil. Offerten an NN."

Hoffentlich lustwandelt die alleinstehende Dame dann nicht zuviel in den Ehebeeten herum!

Aus einer professoralen Vorlesung:

"Die Anfänge der menschlichen Kultur liegen unendlich weit zurück. Wahrscheinlich sind sie überhaupt nicht vorhanden..."

Aus einem Inserat:

"Getragene Herrenhose zu verkaufen. Leicht schadhaft. Wo, sagt die Exp. d. Bl."

Aus einer Filmreklame:

"Unwiderruflich: "Veritas vincit" nur noch bis morgen."

Lieber Bärenspiegel, um Gotteswillen, was dann??

Gebranntes Kind

Ich gehe spazieren.

In den englischen Anlagen.

Vor mir wandelt ein Pärchen. Engumschlungen.

Sie sind so vertieft in ihre Empfindungen, dass sie mein Herankommen nicht hören.

Sie küssen sich dauernd.

Ich vernehme folgendes Gespräch:

"Marie, we d' mer es Müntschi gisch, so muesch mi ging bi de-n-Ohre näh mit beidne Händ."

"Bi de-n-Ohre? Ums Gooozwiue, warum??"

"Ja weisch, bi sore Glägeheit sy mer drum scho einisch ds Portmoneh u d'Uhr gstohle worde!"





## Wünschen Sie Senf?

Dann verlangen Sie unbedingt diese Marke Gut bedient werden Sie Zigarrengesmäff

Frau B. Steinbronn Laupenstrasse 2, Bern

M<sup>me</sup> J. Gogniat Fusterie 1 - Genève Tél. 45.881

Sage - Femme

Sage - Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch

## CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. - Feine offene und Flaschenweine. - Gute Küche. -Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen

Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich



#### Restaurant zum Löwen

Spitalgasse - Schauplatzgasse
BERN

E. ROHRBACH-ROTH

## Fleischhalle Schauplatzgasse 9

Auswahl in

Fleisch- und Wurstwaren

O. HUGENER.

#### Der grosse Fünfliber

Bald ist für diesen Goliath Der Lebenstraum verflogen, Denn es befahl der Bundesrat: "Der wird nun eingezogen!"

Wohl können wir ein halbes Jahr Noch dreist mit ihm grampolen, Doch müssen wir ihn gegen bar Nach Bern dann lassen trohlen!

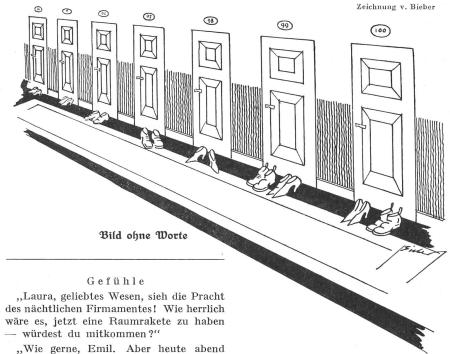
Als Konkurrenz ist auf dem Platz Schon längst sein kleiner Bruder, Und wirklich gibt's von dem Ersatz So schnell nicht mehr ein Fuder!

Gewiss, es hat manch Portemonnaie Viel minder jetzt zu leiden, Indessen schmelzen wie der Schnee Bei vielen gleich die beiden!

Zwar mancher sieht im kleinen Wicht Schier einen Krisenbatzen; Der grosse machte wahrlich nicht Ihm je die Nähte platzen!

Das Geld ist rar in dieser Zeit, 's ist schwierig aufzutreiben. Und manche Hand wär' gern bereit, Noch lang' für grosse — Scheiben!

#### Neuerung im Bundeshaus



"Wie gerne, Emil. Aber heute abend nicht, denn morgen früh kommt meine Schneiderin zu mir."

#### Unsere Haustiere

Trisché

#### Schulaufsatz des kleinen Fritzli

Unter Haustiren ferstet man alle Tire wo im und am Haus leben. Meine reiche Tante nent sie darum auch Domeschtiggen. Das wichtigste Haustir ist die Kuh. Sie bestet zur Haupzache aus Milch. Wenn ein Hafen vol Milch ist so heist man es Volmilch. Die leute in der Stat gewinen die Milch fon den Bauren. Meine Mama braucht aber liber Liljenmilch währendem mein Fater mer führ Libfrauenmilch schwährmt. Wird die Milch auf dem Gas gekocht erhelt man oft angebrante Milch welches ser karakteristisch ist. Der Herr Leerer hat uns gesagt Milch ist ser leich zu ferdauen weill sie nich gebissen werden mus und auch keine Drichienen nich hat. Mein Fater erzelt uns wen in die Milch Wasser geschütet wird bekomt man einen Ueberschus wo man bestrafft.

Ein anderes Hausstir ist die Flige. Sie nimt ser gerne heisse Beder und dient dan als Narungsmitel. Die Flige komt in alen Lendern for auch in Schpahnien. Meine eltere Schwester hat die Fligen nich gern, imer wenn die Mama Epffelmuss gekocht hat sagt sie ach was schon wider diser Fligenleimm.

Die Maus ist teils unbelibt teils ser belibt. Mein Fater kent eine Maus am Abend im Silberfuxpeltz. Fals zwei Mäuse bei einander sind nent man es Broschberität. Die jungen Mäuse sind fil kleiner als die grossen.

Raten habe ich noch nie gesehen. Mein grosser Bruder kent sie beser besonders die fom Balet des Berner Statteatters. Diese Tire müssen ser wertfol sein indem dass mir unsere Möbel in Raten zu bezalen haben.



Die Laus komt nur auf den Boden for. Zum Beischpil auf dem Haarboden unserer Köpfe. Leute mit Glazen sind ihnen unsümpattisch. Die Laus war schon im alten Rom denn mein Bruder fon der Lateinschule retzitirt den ganzen Tag imer "laus, laudis". Es gibt aber noch andere Läuse. Sie komen bei Famillie Huber vor und heissen dan Gewandläuse. Ich glaube Adam und Efa haben noch nicht Gewandläuse gehabt weill sie Bletter trugen. Seitem gibt es Blattläuse. Ich habe einmal gehört es gibt auch Läuse in Filtzschuhen.



lorgfältig mit Handarbeit gmacht, me wär weniger aglchmiert und wüßti nüt vo Arbeitsloligkeit. Drum hilfe i mit Krile zbekämpfe und rouke Weber-Stümpe.

Weber Sohne A.G. Menziken
ZIGARREN-O. TABAKFABRIKEN

#### **Bernisches**

Zwei Berner unterhalten sich mit einander.

Die Diskussion führt zu Meinungsverschiedenheiten.

Sie endet im offenen Streit.

Der eine haut dem andern eine Ohrfeige runter,

Eine zünftige.

Siebenfaches Echo usf.

Sagt der andere:

"Chasch froh sy, dass es nume Gspass isch. Süsch hättsch jitz e Ch… übercho!"

Ein Bauer führt sein Pferd zur Schmiede. Er stottert.

Der Schmied schielt.

Beide halten den Gaul, um die Prozedur des Beschlagens vorzunehmen.

Der Schmied zieht auf.

Schreit der Bauer:

"Hahahahaut, wowowohi zizizilisch?"

"He, dänk uf e Huef", sagt der Schmied und fixiert dabei den Kopf des Bauern.

"So ziziziu de lilililieber uf mi Grigrigrigring, de prepreprepreichsch de sicher der Huehuehuef." \*

Ein Bauer pflückt Kirschen.

Ein Ast bricht.

Der Mann landet unsanft am Boden.

Mühsam steht er auf.

Reibt sich die bewusste Stelle.

Und stöhnt:

"Jitz wär i myseu bau achegheit."

Pole

#### Geheimnis

"Und ich sage dir, es gibt keine Frau, die ein Geheimnis bewahren kann."

"Meine schon. — Wir sind bald 20 Jahre verheiratet und sie hat mir noch nie gesagt, zu was sie ihr Geld braucht." Roberz

#### Heil!

Auf Veranlassung der Reichsregierung ist beim Skilauf nur noch ein Stock zulässig und dieser darf nur links gehandhabt werden.

"Wieso das?"

"Damit der rechte Arm für den Hitlergruss frei bleibt!" Roberz

#### Portionen

"Chällner, was isch o das für ne Bedienig! I däm sogenannte Hüehnerragout gseht me ja ke Spur vo Huehn."

"Pardon, der Herr het e halbi Portion bstellt, u da wird ds Huhn äbe-n-i der andere Helfti verbliebe sy!"

#### Beispiele

Lehrer: "Die Sünden der Eltern rächen sich an ihren Kindern. Wer kann mir ein Beispiel hiezu sagen?"

Fritzli: "Wenn mir mein Vater bei den Aufgaben hilft, Herr Lehrer."

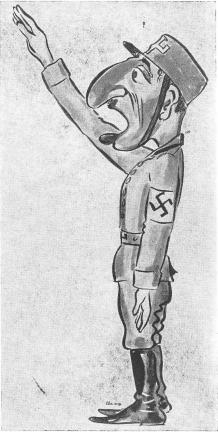
#### Rabeneltern

Gütige Dame auf der Strasse: "Los Buebli, hesch du d'Chatzli gärn?"

Das entrüstete Buebli: "Nobis, i überchume deheim ging nume der Schwanz!"

# Schweizer=Faschisten in Rom

Zeichnung v. Chemp



Es lebe der arische Führer Tomarkin!

(9)

#### Gegenseitig

Herr Blum hatte einen schweren Bergunfall. Er stürzte an einer Wand ab und blieb lange Zeit auf einem schmalen Grasband zwischen den Felsen liegen.

Nun sitzt er, gerettet und geheilt, wieder zu Hause und erzählt in einer Gesellschaft sein Abenteuer.

"Denken Sie bloss, Fräulein Emmy, drei Tage und drei Nächte lang habe ich geschmachtet."

Errötend flüstert die Holde: "Ich auch, Herr Theo!"

#### Wildschaden

"Wieso sprichst denn du eigentlich von Wildschaden? Du besitzest ja gar keinen eigenen Grund und Boden!"

"Das schon, aber mir hat mal ein Reh vier Wochen eingebracht."

#### Ausder Schule

Lehrer: "Für lumpige dreissig Silberlinge hat Judas also den Herrn verraten. Worin liegt das besonders Gemeine dieser Tat, Moritz?"

Moritz: "Weil Judas sich nicht vorher nach der Valuta erkundigt hat."

Neuer Erwerbszweig

"Edi, vo was läbsch du eigetlech?" "Vo überfüllte Tram a de Märittage."

## Neueste Nachrichten Stadt Bern

Bern. — Sämtliche Parteien haben im Nationalrat einhellig beschlossen, in Zukunft bei Volksabstimmungen nur noch einen einzigen gemeinsamen Vorschlag zu bringen: nämlich die Diktatur des Plakates.

#### Ausland

Paris. — Der Kriegsminister hat neuerdings beantragt, unter gar keinen Umständen auf die Abrüstung einzutreten, solange es in dem gefährlichen Deutschland immer noch so viele Leute gebe, die sogar in aller Oeffentlichkeit Zeitungen mit bewaffnetem Auge lesen.

#### Gottseidank

Ein Mann wird von einem Lastwagen angefahren.

Passanten bemühen sich um den Verunglückten, und wie er wieder die Augen aufschlägt, frägt ihn eine teilnehmende Seele:

"Hets nech öppis gmacht?"

Der Ueberfahrene antwortet nach längerem Herumtasten an sich:

"Es isch no guet abgloffe. Der eint Arm isch kaputt un am Gring ha-n-i o nes Löri. Aber gottseidank isch my Kluft ganz blibe!"

#### Baden

"Wie können Sie bloss im Winter in die offene Aare baden gehen? Friert es Sie denn nicht?"

"Oh nein. Ich lasse mir jeweils dazu meine Steuererklärung vorlesen. Da wird mir schon warm."

#### Traum

Der Herr Direktor: "Was, Sie schlafen während der Dienstzeit im Büro, mein Herr? Gut, gut. Aber nur eines: träumen Sie dabei ja nicht etwa von Lohnaufbesserung!"

#### Doch

In der Eisenbahn.

Ein Herr hat seinen Hut an einem Haken aufgehängt.

Beim Passieren streift ein anderer Fahrgast den Hut ab, hebt ihn wieder auf und legt ihn sodann auf einen Rucksack in das überladene Gepäcknetz.

Der Hutbesitzer faucht ergrimmt:

"Wissen Sie keinen dümmeren Platz für meinen Hut?"

"Doch. Setzen Sie ihn auf Ihren Kopf."

#### Erziehung

Er: "Den ganzen Tag stehst du vor dem Spiegel."

Sie: "Du sagst ja selbst immer, man müsse stets an sich arbeiten."

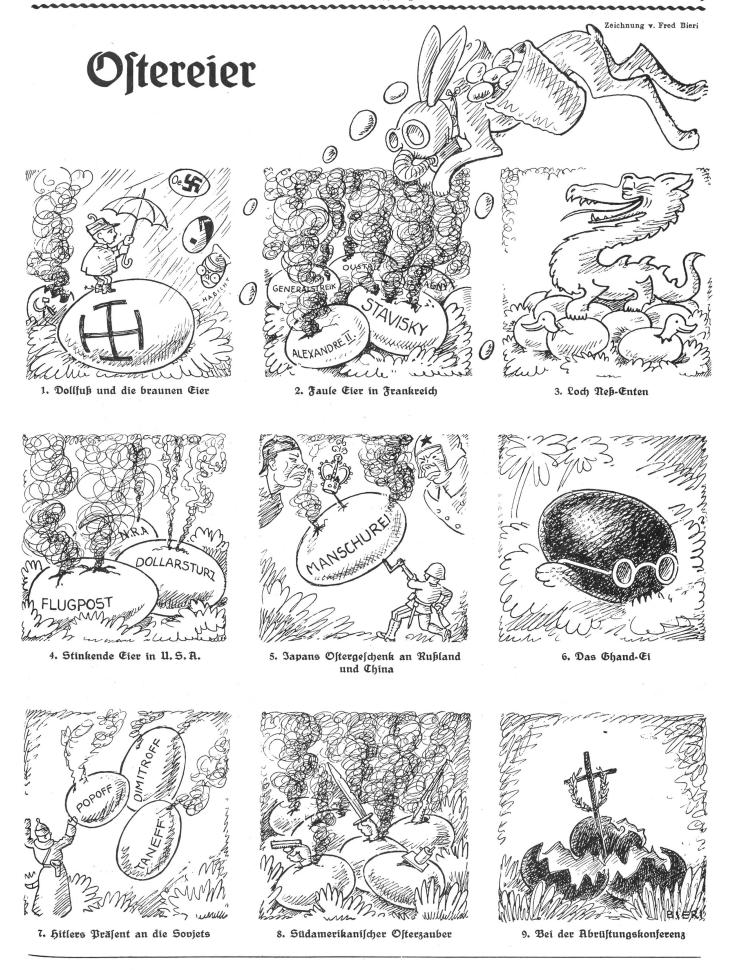
#### Vererbung

"Ihre Sohn, Herr Hueber, ha-n-ig chürzlich in ere Versammlig ghört rede. Het dä aber e Schtimm!"

"Die het är vo mir!"

"Drei Schtung lang het är gredt!"

"Das het är vo myr Frou!" A. S.



Verlangen Sie im Stammlokal den "Bärenspiegel"

Zeichnung v. F. Grogg

#### Dom heiligen Amtsschimmel

Die fülle der Steuerverordnungen zwingt die Beamten, Ueberftunden zu machen. Selbstverftänd= lich gegen Bezahlung. Einer der Herren Chefs glaubt allerdings, daß seine Untergebenen während der regulären Dienstzeit zu wenig arbeiten. Also unternimmt er eine Aunde und findet die Beamten beieinander fteben, im Befprach vertieft.

Er mahnt sanft:

"Aber meine Herren, Sie dürften ruhig etwas mehr Eifer bei der Arbeit entwickeln."

Dann geht er weiter.

Kaum ift er draußen, meint einer:

"Hat der eine Uhnung! Woher sollen wir dann die nötige Arbeit für die Ueberstunden hernehmen?"

#### So oder so

Seit zwei geschlagenen Stunden mühte sich der Einbrecher vergeblich ab, dem Geldschrank des Herrn Huber beizukommen. Um sonst — das Stahlmöbel war nicht klein zu kriegen.

Erschöpft wischte sich der Knacker den

Und fluchte:

"Nichts zu machen mit diesen Geldsäcken. Es wird mir bloss übrig bleiben, um die Tochter anzuhalten."



Hüte. "Dä Huet muesch mer choufe, Otti. Er macht mi um zwänzg Jahr jünger.

"Schad, dass de nid grad zwe ufsetze

#### Lieber Spiegel!

Im Tram.

Eine fehr junge, fehr hubsche Dame fteigt ein. Sie ift offenherzig gekleidet.

Kein Zweifel.

Bar feiner fogar.

Ein paar ältere Schachteln beginnen langfam gu rauchen.

Der Zorn glüht.

Die Lage wird fritisch.

Mein siebenjähriges Cöchterchen rettet die Situation.

Es fagt:

"Mammi, lue dert, die frou isch ja gang blutt agleit!" O. T.

#### Ausnahme

"Und dann, Marie", sagte die Hausfrau zu der neu engagierten Perle, "dann betrachte ich es als selbstverständlich, dass Sie mit meinen Kindern stets sehr, sehr lieb sind. Natürlich mit Ausnahme meines achtzehnjährigen Sohnes."

#### Eheglück

"Sind die Meyers eigentlich glücklich in ihrer Ehe?"

"Und wie, er trägt sie auf Händen." ,,?1"

"Naja, sie sind doch Artisten."

## Für Frühling und Ostern

Wunschgemässe Anfertigung in nurganzerstklassigen Stoffen und Zutaten Zwei Proben garantieren Ihnen für tadellosen Sitz.

Fr. 140.-150.-160.-

bezahlen Sie bei mir. Qualität in jeder Beziehung.

Für Konfirmanden spezielle Preise

das Vertrauenshaus für englische und schweizerische Stoffe Zytglogge 6, 1. Stock (Merkurhaus) Etagengeschäft

## Kursaal Schänzli Bern

Täglich zwei Konzerte Dancing · Spielsaal · Bar

#### Hotel Schweizerhof Bern

Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle, Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill. H. Schüpbach, Dir. Grosses Café-Restaurant.

Der gute 24ef TABAK nur 40 Cts. rein holländische Mischung



#### Lieber Selbstrasierer

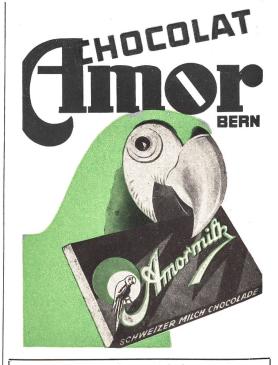
wirf Deinen enthaarten Pinsel weg und ärgere Dich nicht mehr über die stumpfe Klinge. An der wunden Haut und den stehengebliebenen Stoppeln sieht man's doch, dass Du es selbst machst. Quäle Dich nicht mehr, denn Du hast es ja so einfach, wenn Du Dir angewöhnst, regelmässig zu Dubacn zu gehen. Du setzest Dich nur hin und bist alle Scherer ei los, siehst immer sauber aus und zahlst ein ganzes Volksbank-Fränkli.

Bern, Bubenbergplatz 12

Bern, Bubenbergplatz 12

DUBACH

diskret versenden wir un-sere Prospekte über hygie-nische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versand-spesen beifügen. 13 Casa Dara, 430 Rive, Genf.



Café Barcelona, Aarberger-Bern Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Likóre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (cinzig in Bern).

## Hotel Emmenthalerhof. Bern

Neuengasse 19

Telephon Nr. 21.687

Neurenoviertes, gut bürgerliches Haus Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hoch-zeiten im ersten Stock Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten

SCHUTZ\_BUTIKOFER Es empfiehlt sich bestens



Hotel Brünig Blaser am Hauptplatz, Nähe See und Seilbahn. Alle Zimmer mit fliessendem kalten und warmem Wasser ab Fr. 3.—. Pension ab Fr. 8.50. Das ganze Jahr offen. Bes. Ruedi Blaser-Koch,

#### Ein ganz Besonderer

Bei dem vielschreibenden, aber wenig erfolgreichen Komponisten Notenspritzer ist ein neues Dienstmädchen eingezogen. Es ist mächtig stolz auf seine Beziehungen zur holden Frau Musica. Seine Busenfreundin frägt am nächsten Ausgehtag:

"Was schrybt er de alles, dy Heer? Lieder?"

"Nei, Lieder nid."

"Märsch?"

"Nei, Märsch nid."

"Ja was de — öppe Tanzmusig?"

"Nei, Tanzmusig nid."

"Da blybt ja nüt meh übrig."

"Hesch du ne-n-Ahnig! My Heer isch drum öppis ganz Bsundrigs, dä schrybt überhoupt nume-n-Uruffüehrige!!"

#### Opportun

Das Schiff war ausgefahren.

Kaum hatte es den schützenden Hafen verlassen, als ein paar ängstliche Passagiere sich an den Schiffsarzt wandten und ihn bestürmten um Verhaltungsmassregeln gegen die Seekrankheit.

"Das Wichtigste wird doch wohl die Wahl in den Speisen sein, nicht wahr, Herr Doktor?"

"Gewiss, gewiss."

"Und welche Speisen halten Sie für die zweckmässigsten, Herr Doktor?"

"Die billigsten, meine Herren, die billigsten!"

#### Aussichten

"In Amerika hat es Häuser, die bis gegen hundert Stockwerke hoch sind."

Der kleine Fritzli:

"Oh, dert möchti mal ds Gländer aberütsche!"

#### Statistik

Chefarzt: "Was hör' ich, Herr Assistent: Ein Patient ist gestorben!? Ja, was fällt Ihnen denn eigentlich ein, Herr? Solche Leute sind im Interesse einer guten Statistik unserer Heilanstalt rechtzeitig als geheilt zu entlassen!"

#### Der lette Slalom der Saison

Zeichnung v. Fred Bieri



Der Skifanatiker: "Jet sy die tonners Blueme scho wieder da!"

#### Optimismus

"Wie — du mietest dir eine Garage? Ich wusste ja gar nicht, dass du ein Auto hast."

Hab' ich auch nicht. Aber ein Los bei einer Lotterie, deren Hauptgewinner ein Auto ist."

#### Wahres Geschichtchen

Erst fürglich ift Berr Isidor Palmenfron getauft worden. Und nun hat er fich angewöhnt, wenn er beim Jaffen schlechte Karten bekommt, auszu= rufen: "Jeffes, Jeffes!"

Wie ihm dies wieder mal paffiert, meint sein noch ungetaufter freund Mority himbeerdorn gu ibm:

"Na, weißte, wenigstens dürffte ichon , Berr Jesus" fagen, fo lange kennfte ja den Berrn noch gar nicht!"

#### Alternative

"Stell dir vor, Emil hat mich gefragt, ob ich ihn heiraten und zu einem glücklichen Mann machen will."

"Na - und zu was hast du dich entschlossen --?"

#### Löschmittel

"Wie haben Sie denn Ihren Zimmerbrand bloss so schnell löschen können, Herr Binggeli ?"

"Sehr einfach: Ich ergriff rasch eine Schachtel "Immerbrand-Zündhölzer", warf sie ins Feuer und sofort verschwand es."

#### Aus der Schule

In einer städtischen Schule ist eine neue Lehrerin angestellt worden. Unterrichtsfach: Kunstgeschichte.

Die Schülerinnen stecken in der Pause die Köpfe zusammen und hächeln ihre Vorgesetzten durch.

Also auch die "Neue".

"Du, wie findsch se?"

"Sosolala, im Bou romanisch, i der Zunge neugotisch.

#### Der Millionär

Wutentbrannt betrat ich das Büro des Herrn Treitschke, um mich darüber zu beschweren, dass in seinem Haus, Ottostrasse 118...

Hier unterbrach mich der Schwerreiche. Er ergriff sein Tischtelephon, drückte auf einen Knopf, auf dem "Direktor" stand und fragte sodann einen imaginären Menschen:

"Sagen Se mal, Steidler, stimmt das? Wa ham e Haus an der Ottostrasse 118 — ?"

#### Best bekanntes Bahnhof-Buffe Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatien / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger. Hauser

wo bei einer Druckarbeit schöne photographische Bilder zur Verwendung

gelangen, wo auf originelle Zusammenstellung von Text und Bild grosser Wert gelegt wird, wo es sich, auch bei Verwendung von Massenauflagen-Papier, um vornehme Ausstattung handelt, eignet sich speziell der

Ratschläge sowie Kostenvoran- VERBANDSDRUCKEREI A. - G. BERN, Laupenschläge bereitwilligst durch die

Zeichnung von A. Bieber

Fröhliche Ostern!